



# **Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten**

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere  
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen  
Verhältnisse]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1846**

MCCCXCV. Herzog Albrecht von Sachsen-Lüneburg und Graf Heinrich von  
Schwarzburg entscheiden die Uneinigkeiten des Erzstifts Magdeburg mit  
dem Markgrafen Friedrich über Plaue, Görtzke, die von ...

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56104)

MCCCXCV. Herzog Albrecht von Sachsen-Lüneburg und Graf Heinrich von Schwarzburg entscheiden die Uneinigkeiten des Erzstifts Magdeburg mit dem Markgrafen Friedrich über Plawe, Görtzke, die von Steinfurth, Alvensleben und A., am 7. Mai 1421.

Wir Albrechte, von gotis gnaden zcu Sachsen und Lünenburg Herczoge und wir Heinrich Graue von Swarzburg und herre czu Arnstetten und Sunders- hufen, bekennen offenlichen mit diesem essin brieße gein aller meniglichen von folcher sche- lungewegen, so der Erwürdige in gote herre Gunthere, Erczbischoffe czu Mayde- burg, an einem taile, und der hochgeborn Fürste herre Frideriche, Marggraue czu Brandenburg etc. an dem andern taile von irer und der iren wegen czu eynander gehabt, darumb sie schulde und antwurte übergeben und des zcu früntschafte oder rechte hinder uns als gekoren richter komen sind etc. Vnd wann wir nu soliche sache merckliche für uns ge- nommen und betrachtet haben, so besorgen wir, wie die obgenante Fürsten geineinander zcu rechten komen, das wol grosser unwillen unfrüntschafte sich zcwischen in machen mögten. Vnd darumb das sie und die iren in früntlichen wesen und guten willen beleiben, so haben wir soliche sache in früntschafte furgenommen, also wie wir sie in früntschafte sezen und scheiden, das es von in uff baide seitten getruwelichen gehalten sol werden one alle argk etc. Des haben wir sie gescheiden in früntschafte nach masse als hienach geschriben stet. Zcum ersten das der hochgeborn Fürste herre Friederich, Marggraue zcu Bandenburg obgenanter und sein erben, das Sloss Plawen mit solichen zugehorungen als das der ge- strengte Günzel von Bertensleuen ritter jetzunde von der genanten Herren Günthers Erzbischoffs und Herren Friederichs Marggraunen wegen innegehabt hat, inhaben und besizen sullen ungehindert von dem egenannten Herren Günthere Erzbischoffe und allen den seinen, dieweile derselbe Erzbischoffe lebte, vnd wenn er von todes wegen abgangen ist, so sullen diese scheidung seinen nachkomen und dem Stifte zcu Maydburg und auch dem genanten Marggraue Friederichen seinen erben und nachkomen und der Marke keinen schaden bringen an iren rechten, Sünden ir baiden teile gerechtikeit sullen und mugen sie hienach unverlustige doran behalten gleicherweise, als uff diesen heutigen tage one argk. Auch haben wir gescheiden von der ubrigen güter, dienste und gerechtikeit wegen, als der obgenante Marggraue Fridriche maynte, die zu dem Sloss Plawen gehören, sullen wir Heinrich Graue von Swarzburg obgenant und der gestrenge Otte von Slyben darby riten und uns darvmmen erfahren, und wie wir sie von derselben güter wegen setzen und sitzen heissen, das sullen sie von baiden teilen getruwelichen halden one argk, doch das das hie zwischen und sant Michels tage schirft zcu ende komme. Sunderlich haben wir auch gescheiden umb die zwydracht, die zwischen den obgenanten Fürsten herren Günthere Erzbischoffe zcu Maydeburg und herren Fridriche Marggraunen zcu Branden- burg umb die Stad Gorczk gewest is, das dieselben herren herre Gunthere Erzbis- choffe und herre Fridrich Marggraue obgenant ir yezlicher sein gerechtikeit, die er doran maynte zcu haben, uns Grauen Heinrichen von Swarzburg und unsem Lehens- erben zcu rechten lehen geliehen haben. Auch haben wir sunderlich gescheiden umb Hey-

sen von Steiuorde und Ludolfen von Aluesleuen, Vnd was sich vor Aluesleuen verlaufen hat, das sich die obgenante Fürsten Herre Gunthere Ertzbischoffe und Herre Friederich Marggraue dieselben sache grüntlichen verhoren und die selbst eintrechtlicken scheiden fullen hie zwischen und sant Michels tag schirfte kumftige, und wie sie das also scheiden werden, das fullen Heyse und Ludolfe vorgenant geloben und getruwelich halten on argk. Weres aber das die obgenante herren soliche scheidung in der obgeschriben zyte nicht tetten, so fullen sie die scheidung tun darnach ungeuerlich, so schierfte sie mügen und fullen das scheiden. Glicherwise scheiden wir umb Heinrichen Linstetten und zwen knechten Herman Nitzenplizen zugehorende, die Heyse von Steiuorde gefangen hat, das er den tage geben sol bis sant Michels tag. Vnd ob der genante Marggraue Friderich oder die seinen icht gefangner hetten, die Heyfen anlangten, den fullen sie ouch tage geben bis uf sant Michels tag schirfte, und umb die obgenante gefangen fullen die vorgenante Herre Günthere Ertzbischoffe und Herre Friderich Marggraue ouch upprechen und scheiden hie zwischen und sant Michels tage, und wie sie das scheiden und upprechen, das sol also gehalten werden on geuerde. Vnd were, das sie den usprüche vor sant Michels tag nicht teten, so fullen sie die scheidung darnach ungeuerlich tun, so schirfte sie mügen, und die gefangen fullen so lange tage haben, bis uf die vorgenanten Herren scheidung ongeuerde. Sunderlich umb die Knyesebecken und die andern die Heyse gefangen und inen sechs pferde augewonnen hat, dorumb sol Heyse zu gelegen tagen komen zwischen Tangermunde und Jerichawe uff den Sontag nach des heiligen leichnams tag und erkennen lassen, ob er die mit eren habe. Würde ihm dann die abgesprochen, dasz er sie mit eren nicht hette, so sol her sie mit ire habe ungeuerlich ledig lassen. Würde aber erkant, das er sie mit eren hett, so sol er fürder von dem obgenanten Marggrauen fridrichen dorumb unbeteidigt bleiben one argk. Vnd daruff sol der genante Marggraue Frideriche den hochgebornen Fürsten und Herren Bernharten und Herren Wilhelmen zcu Brunsweyk und zcu Lunenburg Herzogen schreiben, das sie die ihren uff den obgnanten tage schicken wollen uff das, das soliche erkentnisse eintrechtlicken zugehe und Heyse der sache von den obgenanten Fursten allen käme in obgeschribner masse. Were auch, das die genanten herren von Brunsweyk die iren uff den obgenanten tage nicht sandten, wann dann darnach der genante Marggraue Friderich Heyfen einen tag zuschreibt achte tage zuuor, daruff die obgenanten von Brunsweyk die iren senden werden, des tages und erkentnisse sol Heyse warten an den vorgenanten Stetten und den sachen nachgehen als obgeschriben ist on argk. Auch umb die name, die in dem vorgewiffen fridder nechste czu Zcerwift zwischen den vorgenanten Fürsten geteidinget ist worden beschehen sein, fullen die obgenanten Herren an baiden teilen die iren mit voller machte darzu schicken zwischen Tangermunde und Jerichow uff dem Sontag nach unsers herren leichnams tag zcu rechter tagezüte und fullen do gegeneinander ufrichtung tun umb die obgenante name nach inhalte der Fridbriefe von baiden teilen daruber gegeben. Were aber ob yemand darinne widersezzige sein wurde, so fullen die genanten Herren einander beholfen sein, den oder dieselben gehorsame zemachen also, das dem cleger genug geschehe. Auch haben wir gescheiden

von der uffhaltung wegen der Saltzschiffe von Hanelberg und ouch von der Heringe wegen, die den von Berlin offgehalten sein worden, das die bürgen, die für die schiffe und für die Summ gelts darumb etliche Schiffe uffgenommen sein worden und für die Heringe steen, ledige und loos seyn sollen. Vnd was Schiffe noch verhellet sein, die sollen ouch los gelassen werden mit der habe, die darinne gewesen ist on geuerde. Gienge ouch der obgenante Marggraue Friederich von todes wegen abe, die weil der obgenante Herre Gunthere Erzbischoffe noch lebte, so haben wir ouch gescheiden, das der obgenante Erzbischoffe und desselben Marggrauen Erben alle und yezliche scheidung obgeschriben halten sollen one argk. Vnd daruff sollen die obgenanten Fursten Herre Günthere Erzbischoffe und Herre Friderich Marggraue und alle die ihren, sie sein gheistlich oder weltlich, die in den lande des Stiftes zu Meydburg und baidere Marke zu Brandenburg gefessen sein umb alle schelinghe schulde und zwytrachte, die sie zu einander gehabt und dorumb von baiden tailen schulde und antwurte ubergeben haben, und das sich, seind sie in vorschriebener vereynunge gegen einander gefessen sein, zwischen In verlauffen hat gantze gefonet sein. Des zu bekentnisse haben wir obgenante Herre Albrechte zu Sachsen etc. Herzoge und Heinrich Graue von Swarzburg etc. unfer Insigel an diesen scheidesebriefe gehangen. Vnd wir Günther obgenant für uns und die unfern und wir Friderich Marggraue für uns unfer erben und die unfern gelobn by guten Fürstenlichen truwen wurden und eren alle obgeschriben stücke, scheidung und artikel getruweliche zu halten und zu vollfüren sunder allerley argliste und one alle geuerde. Des zu bekentnisse haben wir unsere Insigel an diesen scheidesebriefe zu der obgenanten unfer gekoren scheidesebrieffen tun hengen. Der briefe ist gegeben zu Witinberg, am Mittwoch nach des heiligen Creutze tage, als es funden ward, nach Gotes geburt vierzehen hundert und ein und zwencigsten Jaren. —

Nach Gercken's durch Vergleichung mit dem Original des Ges. Rab.-Archives (N. 491) berichtigten Abdruck in Cod. I., 99—103.

MCCCXCVI. Lehnerevers des Grafen Heinrich von Schwarzburg, am 8. Mai 1421.

Wir Heinrich, von gotes gnaden Graue zu Swarzburg vnd here zu Arnsteten vnd Sundershufen Bekennen offenlich mit diesem brief sein allermenichlich, das vns der hochgeborne furste vnser liber here vnd oheim here fridrich Marggraue zu Brandenburg vmb besunder gnade, liebe vnd fruntschafft willen zu rechten Manlehen verlihen hat alle sein gerechtikeit, die er an der Stat zu Gorzck hat, darumb wir sein seiner erben vnd nachkomen vnd der Marcke zu Brandenburg Manne sein sollen vnd wollen vnd wir oder vnser lehens erben sollen das alweg empfahen vnd von dem obgenannten vnser heren Marggrauen friderichen zu lehen haben, als oft sein nod geschicht, on alle geuerde, Aufgenommen was ander sein Mantschaft von Im vnd der Marggraffschafft dafelbst zu leihen haben. Wir sollen Im auch dauon halten vnd thun, als ein lehenman seinem